

Diese Aufflackerung und Rückbildung im Laufe von vier bis fünf Wochen ist auch von Bommer, Oberarzt der Lupusheilstätte Gießen, beschrieben worden. Der komplizierte Wissenschaftler beschreibt umständlich die Vorgänge. Die schlichte Bäuerin, gewohnt, alles auf dem Felde, bei Tieren und Menschen nach der Zeit zu beobachten, fühlt einfach das Naturgesetz: auch beim Manne ist bei Heilungsvorgängen die vierwöchentliche Periode ausgeprägt.

Immer weiter wurde der Kreis der Krankheitszustände, wo Besserung und Heilung eintraten, selbst alte und schwere Erkrankungen der Leber, Galle und des Magen- und Darmkanals reagierten sehr gut, ebenso die Krankheiten des Herzens und Gefäßsystems, besonders der hohe Blutdruck. Die schweren Erscheinungen in den Übergangsjahren der Frauen reagierten bei dieser Diät auffallend günstig. Wenn sie vorher bei großen Eierstockdosen keine Besserung hatten, trat jetzt schon bei viel kleineren der Erfolg ein. Auf einmal wirkten die Hormone und blieben wirksam; auch bei früher nicht beeinflussbaren Fettsuchten. Bei schwersten luetischen Erkrankungen (den bösen gastrischen Krisen und den scheußlichen lancierenden Schmerzen) habe ich jahrelange Schmerzfreiheit gesehen, wo alle Kuren versagten.

Meine jahrelangen Beobachtungen beim Jugendirresein und bei Idiotien genügen wohl schon, um auch bei vorsichtigstem Urteil zu sagen, daß die diätetische Therapie dieselben Erfolge hat wie bei der Tuberkulose. Also wohl-gemerkt: mit *derselben Therapie als Grundlage*, die dem kranken Körper wohl angepaßt werden muß, kann man die Migräne ebenso sicher wie den Lupus und den Knochenfraß heilen, den Heubnerschen Infantilismus ebenso gut wie das Asthma und andere Krampfzustände weitgehend bessern, Stoffwechselkrankheiten ebenso sicher wie Neurosen und Psychosen wieder ins Gleichgewicht bringen.

Wie ist das möglich? Da sprechen auf einmal die verschiedensten Krankheitsbilder auf ein und dieselbe Therapie an! Ist da also ganz in der Tiefe die Heilkraft des Körpers getroffen? Mag dem sein wie ihm wolle, der praktische Erfolg entscheidet. Es muß also doch *einen* einheitlichen therapeutischen Vorgang beim Kranken geben. Wenn Hippokrates (Von der Nahrung, XXIII) vom gesunden Körper sagt: Alles im Körper ist ein einziges Zusammenströmen, ein einziges Verbundensein, ein einziges harmonisches Zusammenwirken, alles ist gerichtet auf die Ganzheit, jedes Teilchen im einzelnen auf das andere abgestimmt — alles ist zum gemeinsamen Wirken da —; ähnlich muß es beim Kranken sein! Theoretisch stelle ich mir das kurzgefaßt in der Hauptsache etwa so vor:

1. Die Zellfunktionen werden von der Vergiftung befreit, alle Zellen, alle Organe, der ganze kranke Körper, das besorgt in der Hauptsache die kochsalzfreie Diät, die Umformung des Mineralstoffwechsels u. a. m.

2. Die Übersättigung mit Vitaminen belebt die Zellfunktionen zu neuer Tätigkeit, auch die wichtigen inneren Drüsen und das Eingeweidenervensystem, gibt die Kraft zur Regeneration und zur Verjüngung des ganzen Körpers.

Bestätigen möchte ich die Worte des Pathologen Grawitz (Arch. f. Klin. Chirurgie 1925 Bd. 136): „Die Natur schafft doch Besserungen und Heilungen, wo wir nach den bewährten wissenschaftlichen Grundsätzen das Gegenteil zu beweisen pflegen“ und schließen mit dem Ausblick, daß jetzt wieder dem arg zurückgesetzten praktischen Arzt „alle Krankheiten und alle Kranke“ gehören.